

## Literarische Postmoderne

Eine Postmoderne des ästhetischen Spiels und eine Postmoderne gesteigerter theoretischer Reflexion erscheinen in der vorgenommenen Perspektivierung zunächst als zwar simultane, doch systematisch unverbundene Phänomene – als Ausdruck einer zweiseitigen Epochensignatur. Immer wieder ist versucht worden, diesen Doppelaspektcharakter der Postmoderne in einem grundlegenden Argument zum Epochendispositiv einzuholen. Darlegungen der genannten Art sehen sich dabei meist gezwungen, entweder das ästhetische Gepräge der Postmoderne in den Vordergrund zu rücken und auf die oben erläuterten Merkmale des Epochenstils abzustellen oder ihre theoretische Verfassung zu betonen, dementsprechend aus den theoretischen Bestimmungen der French Theory das intellektuelle Gesicht der Postmoderne abzuleiten und den französischen Poststrukturalismus kurzerhand zur Philosophie des postmodernen Zeitalters zu erklären.<sup>13</sup> Beide Lesarten des verwickelten Verhältnisses von ästhetischer Erscheinung und philosophischer Grundierung der Postmoderne rechnen dabei mit Verkürzungen auf der einen oder anderen Seite und nehmen die wechselseitige Vernachlässigung des korrespondierenden Begriffs zugunsten der eigenen Argumentation in Kauf.<sup>14</sup> Insbesondere für den Zusammenhang unserer Darlegungen erweisen sich die zahllosen abstrakten Verknüpfungsversuche von ästhetischer Praxis und philosophischer Theoriebildung der Postmoderne nicht nur systematisch als fruchtlos, sondern gerade im Blick auf die Literatur der Postmoderne als eigenartig verfehlt: Ist es doch gerade die Literatur der postmodernen Gemengelage, in der sich die genannten Elemente ästhetischer Textpraxis – Spiel, Ironie, Distanznahme, Zitathaftigkeit – mit einer gegenüber anderen literarischen Epochen signifikant gesteigerten philosophischen Theorie-Infomiertheit als derart intrikat verbunden erweisen, dass eine begriffliche Scheidung (verbunden mit einer Zuweisung von Vorund Nachrangigkeit des einen oder des anderen Elements) nicht nur überflüssig, sondern schlicht der Sache selbst nicht angemessen erscheint. Die literarische Postmoderne lässt sich vielmehr paradigmatisch als derjenige Raum ästhetischen Ausdrucks beschreiben, in welchem French Theory auf die Spielmöglichkeiten und Ironiepostulate einer nachavantgardistischen Schreibweise *à l'américaine* trifft. Ihr Eigentliches besteht gerade nicht in einer jeweils am Einzeltext nachzuzeichnenden stärkeren oder schwächeren Hinwendung zum Pol der Theorie oder der Literatur, sondern in der Etablierung eines

literarischen Diskursraumes, der durch wechselseitige Begegnungen von Literatur und Theorie und in deren Folge durch die Theorie-Informiertheit der Literatur allererst konstituiert wird.